

## Keine Waffenlieferungen in Krisengebiete!

Die SPD und der Ukraine-Konflikt: „Mehr Kontinuität“ und „Gegen die Zweifel“, FR-Meinung vom 1.2. und -Politik vom 7.2.

### Wo bleiben die mutigen Entscheidungen?

Als 2017 die Bundestagswahl anstand, wählten viele aus Abneigung gegen Laschet (CDU) und Baerbock (Grüne) die SPD mit ihrem Kandidaten Olaf Scholz. Laschet und Baerbock hatten schwere Fehler gemacht. Scholz leben nicht, und das reicht, dass die SPD zur stärksten Partei wurde. Jetzt, da er im Amt ist, wird zu recht Aufbruch und Führung verlangt. Gesagt hat er ja: „Wer Führung verlangt – wird sie bekommen.“ Aber jetzt zeigen sich die Defizite von Olaf Scholz. Die Umstellung auf eine carbonfrei produzierende Wirtschaft, Corona und die Ukraine-Russland-Krise verlangen mutige, richtige Entscheidungen. Wo sind sie?

Zugegeben, es ist sicherlich nicht leicht eine Koalition zu führen, wenn die sie tragenden Parteien eigentlich widersprüchliche politische Ziele verfolgen. Den Politikstil seiner Vorgängerin zu übernehmen reicht eben nicht. Ich jedenfalls bin froh, dass Frau Merkel als Regierungschefin aufgehört hat. Sie hat zu viele Probleme nicht angefasst, die wir jetzt lösen müssen.

Jörg Harraschain, Frankfurt

### In kürzester Zeit viel Vertrauen verspielt

Wer hätte das gedacht, einen SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz mit seinen klaren Aussagen und Wahlversprechen zum Wahlerfolg zu verhelfen, der dann nach acht Wochen Amtszeit als Bundeskanzler mit diesem sicher nicht „glücklichen Ampel-Regierungskonstrukt“ im Schatten seiner Regierung als Bundeskanzler steht! Von ihm hätte erwartet werden müssen, dass er richtungsweisend die Politik auf allen Ebenen vorgibt und überzeugend steuert. Bürgerinnen und Bürger haben die SPD und somit den SPD-Kanzlerkandidaten gewählt und damit gestützt wegen seiner in den Wahlauftritten zelebrierten Zusagen für soziale Gerechtigkeit und Entlastung der Bürgerinnen und Bürger mit kleinen und mittleren Einkommen. Das sind nach allen Erkenntnissen bisher widersprüchlicher und unklarer Arbeit in diesem Ampelregie-

rungskonstrukt leere Versprechungen gewesen, die ihm als Bundeskanzler Glaubwürdigkeit kosten und nach den aktuellen Umfragewerten auch Vertrauensverlust einbringen. Fiese „schwammige“, unklare Politik auch in der Ukraine-Russland-Krise hat seine Persönlichkeitswerte als Bundeskanzler mächtig abschrumpfen lassen.

Mit dieser erkennbaren Führungsschwäche hat die Mehrheit der Bevölkerung bereits nach acht Wochen Amtszeit das Vertrauen verloren, auch in die Bundesministerien der Grünen von Habeck, Özdemir, Lemke sowie in die ohnehin nur als Besserwisser und Ankündigungspolitiker bekannten der FDP. Mit dieser Entwicklung hat sich die Politikspirale gedreht. Die Union liegt in den Umfragen wieder vier Punkte vor der SPD.

Rudolf Knapp, Nideggen

### Was ist unklar an der Haltung des Kanzlers?

Bundeskanzler Scholz soll also Basta-Worte sprechen. Nur weil zwei pensionierte SPD Größen eine andere, mit Verlaub: egozentrische Position in die Welt hinausposaunen, mit großzügiger Unterstützung zahlreicher Medien. Lars Klingbeil hat die Position der SPD als Partei in Regierungsverantwortung klar und verständlich immer wieder vortragen. Viele verantwortliche SPD Politiker:innen haben diese Position unterstrichen, die übrigens von Kanzler Scholz schon vor Tagen öffentlich gemacht wurde. Es gibt offensichtlich Meinungsführer:innen in der Öffentlichkeit, die nur und immer wieder nach Zerwürfnissen innerhalb der SPD suchen und bereit sind, welche anzustiften. Weil das mit der Co-Vorsitzenden Saskia Eskens, dem Generalsekretär Kevin Kühnert etc. immer noch nicht zu gelingen scheint, welch ein Ärgernis, müssen die Pensionäre her.

Wollen wir wirklich Waffen an die Ukraine liefern? Noch vor wenigen Jahren haben sich Unternehmen und öffentliche Versorger aus der Ukraine zurückgezogen, weil Oligarchien Wirtschaft und Politik fest im Griff hatten. Es gibt zahlreiche Bei-

spiele, wo gelieferte Waffen später gegen die Unterstützer eingesetzt wurden. Die USA, Frankreich, Großbritannien, aber auch Russland können ein Lied davon singen. Nur auf Diplomatie und Appeasement gegenüber Aggressoren zu setzen, ist genauso gefährlich, wie wir aus der Vergangenheit wissen. Deshalb halte ich es für richtig, dem Aggressor deutlich zu machen, dass seine Aggression ihm wehtun wird. Das heißt nicht, dass ich ihm schon alle Instrumente zeige, die ich bereit bin anzuwenden. Es ist viel wirkungsvoller, wenn Putin in Unwissenheit gehalten wird, was im Falle eines Angriffs auf die Ukraine auf Russland auf ihn zukommen wird.

Kristina Dunz fordert mehr Kontinuität. Ich frage mich: Aus welcher Deckung soll der Bundeskanzler kommen? Die von ihr geforderte Klarheit ist längst da. Nur weil Scholz das Säbelschlagen der USA etc. nicht mitmachen will, ist nichts unklar. Der Bundeskanzler steht in der Kontinuität auch der Vorgängerregierung: Keine Waffenlieferungen in Krisengebiete. Was ist daran unklar? Jörg Kramer, Uelzen

### Die Häme gegen Scholz ist beschämend

Der Antrittsbesuch des Bundeskanzlers in Washington stehe „unter Druck“. Die Frage „Wo ist Olaf Scholz?“ sei zu einem Running Gag geworden. Die Häme, die sich hinter dieser Frage verbirgt, ist beschämend. Ist eine Bundesregierung, die sich weigert Waffen an die Ukraine zu liefern, ein „unsicherer Kantonist“? Das Gegenteil sei der Fall, meint die Pax-Christi-Kommission Rüstungsexport in einem Brief an Außenministerin Baerbock, Verteidigungsministerin Lambrecht und Bundeskanzler Scholz. In dem Schreiben heißt es: „Angesichts des enormen Drucks, der in dieser Frage auf Ihnen lastet, möchten wir Sie bestärkend darauf hinweisen, dass Ihre Haltung – wie etwa die Umfrage des Instituts Yougov zeigt – von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland geteilt wird.“

Gregor Böckermann, Neu-Isenburg

Diskussion: frblog.de/neunwochen



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20220207](http://frblog.de/lf-20220207)

### FR ERLEBEN

**Claus-Jürgen Göpfert** zieht mit Dominike Pauli, Co-Fraktionsvorsitzende der Linken im Römer, eine Zwischenbilanz der neuen Regierungskoalition im Frankfurter Römer, Anmeldung/Platzreservierung über Formular, Teilnahme per Video: [club-voltaire.de/video](http://club-voltaire.de/video)  
**Donnerstag, 10. Februar, 19 Uhr**  
**Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

**Pitt von Bebenburg** spricht mit Reem Alabali-Radovan, der neuen Migrationsbeauftragten der Bundesregierung, und moderiert anschließend eine Diskussion über die Migrations- und Integrationspolitik mit Bundestagsabgeordneten verschiedener Fraktionen. Eine Veranstaltung im Rahmen der Vorbereitungs-tagung zur Interkulturellen Woche 2022. Informationen und Anmeldung unter: [interkulturellewoche.de/Tagung2022](http://interkulturellewoche.de/Tagung2022)  
**Samstag, 12. Februar, 9.15 Uhr**

**Oliver Teutsch** liest im Rahmen der Veranstaltung „Der lange Tag der Bücher“ aus seinem Roman „Die Akte Klambautermann“. Es geht um die turbulente Entstehung des Bestsellers „Jeder stirbt für sich allein“ von Hans Fallada. Die Lesung moderiert der Verleger Axel Dielmann. Kostenlose Tickets gibt es bei [adticket.de](http://adticket.de).  
**Sonntag, 20. Februar, 16 Uhr**  
**Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

## Neid auf weiches Haar

Zu: „Radikal en vogue“, FR7 vom 22. Januar

Ist, wie Valerie Eisler schreibt, die Gestaltung der Titelseite der Vogue mit neun schwarzen Modells eine Pionierarbeit? Mir scheint, gerade auf diesem Titelbild dominieren in subtiler, auch von der Rezensentin nicht bemerkter Weise die eurozentrischen Schönheits- und Weiblichkeitsideale. Warum?

Hierzu ein Auszug aus Eldridge Cleavers „Soul on Ice“. Eine Gruppe junger selbstbewusster „Black Eunuchs“ geht einen beflissenen Schwarzen Alten verbal an. Wider Erwarten steckt der nicht zurück, sondern öffnet ihnen die Augen für die Fesseln, die sie sich angelegt haben: Jede Schwarze Frau hasse insgeheim Schwarze Männer. „Schwarze Frauen sind wie Stahl, Granit, hart und widerständig, nicht weich, sanft und nachgiebig wie weiße Frauen“ Er fährt fort: „Nehmt mich. Ich liebe weiße Frauen und hasse schwarze Frauen. Ich möchte ... ihr langes, weiches, seidiges Haar berühren. Es gibt nichts Schöneres, als wenn das Haar einer weißen Frau im Winde fliegt.“

Nun wurde dieser Text 1969 publiziert. Aber immer noch scheint es bei weißen wie bei schwarzen Männern und Frauen Konsens, dass lange, weiche Haare ein Attribut sind, auf das die Schwarzen neidisch sind und sein können. Und dass mit dem im weiteren Text verabscheuten „krausen wolligen Haar“ ein harter, widerständiger weiblicher Charakter einhergeht. Immer noch steht das glatte, windflutende Haar für sanfte Nachgiebigkeit – warum sonst würden fast alle Models, bis auf wenige in Bio-Katalogen, mit langem, offenem Haar abgebildet? Und darum müssen – oder wollen? – diese schwarzen Models, wenn sie auf die Titelseite der Vogue gelangen wollen, diese an der Haartracht ablesbare Anpassungsleistung erbringen und ihre Haare behandeln lassen oder Perücken aufsetzen. Weibliche Models mit „krausem, wolligem Haar“ – oh nein.

Annette Brandenfels, Albersloh

## Occupy schon vergessen?

Zu: „Wer hütet die Verfassung?“, FR-Fuilleton vom 28. Januar

Der Artikel von Arno Widmann, ein historischer Rückblick, bedarf einer Korrektur. Er schrieb: „Heute dürfte das reichste Prozent der Haushalte in Deutschland rund ein Drittel des Gesamtvermögens besitzen. Dagegen demonstriert noch immer niemand.“ Letzteres ist natürlich nicht richtig. Es gab vor gut zehn Jahren mal eine Occupy-Bewegung mit etlichen Demonstrationen. Auch in Frankfurt, mit einem längeren Camp. Dieser Protest richtete sich explizit gegen den Reichtum des einen Prozents der Reichsten in der Gesellschaft! Gertraude Friedeborn, Frankfurt

## Nur mal schnell den Chef ausgetauscht

Zu: „Trat Maaßen bei der AfD auf die Bremse?“, FR-Politik vom 5. Februar

Dies ist wohl anzunehmen, da Maaßen dieser sogenannten Partei, wie sich immer wieder bestätigt, inhaltlich und politisch sehr nahe steht. Zudem nutzen deren Anhänger in Amt und Würden immer wieder Möglichkeiten, die neutrale Haltung, zu der sie vor dem Gesetz verpflichtet sind, rechts liegen zu lassen. Was mich jedoch noch mehr beunruhigt: Wer bewarb sich bei diesem obersten Vorgesetzten zum Verfassungsschutz, wer wurde genommen? Es genügt unter keinen Umständen, nur mal schnell den Chef auszutauschen. Mit welcher Haltung oder

Grundeinstellung verrichten Menschen diese Arbeit? Wie weit geht die Kontrolle solcher Organe und des Personals?

Wird diese Verfassung, die angeblich geschützt werden soll, nicht ständig angegriffen? So meint ein Detlef Scheele, Chef der Bundesagentur für Arbeit, ungeimpften Hartz-IV-Bezieher die ihnen zustehenden Leistungen sperren zu wollen, wenn die Impfpflicht kommt. Menschen ihr Existenzminimum zu nehmen, verstößt gegen die Verfassung. Somit müsste Herr Scheele vom Verfassungsschutz beobachtet werden.

Verfassungsfeinde fühlen sich bestätigt, indem von Nationalstaaten und der EU serienweise gegen die Genfer Flüchtlingskonvention und gegen die Verfassung verstoßen wird. Wie verhält sich ein Verfassungsschutz dazu? Wenn sich ein Rechtsstaat ein solch gefährliches Organ leistet, das schnell zum Staat im Staate werden kann, bedarf es strenger Bedingungen und permanenter Kontrolle. All die zu Böcken gemachten Gärtner verwandeln sich bei neuer Führung, so autoritätshörig sie auch sein mögen, nicht einfach wieder in seriöse Gärtner. Robert Maxeiner, Frankfurt